

# **ABTEIGYMNASIUM SECKAU**

**MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT**



## **2. JAHRESBERICHT**

**SCHULJAHR 1931/32**

# ABTEIGYMNASIUM SECKAU

## MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

---

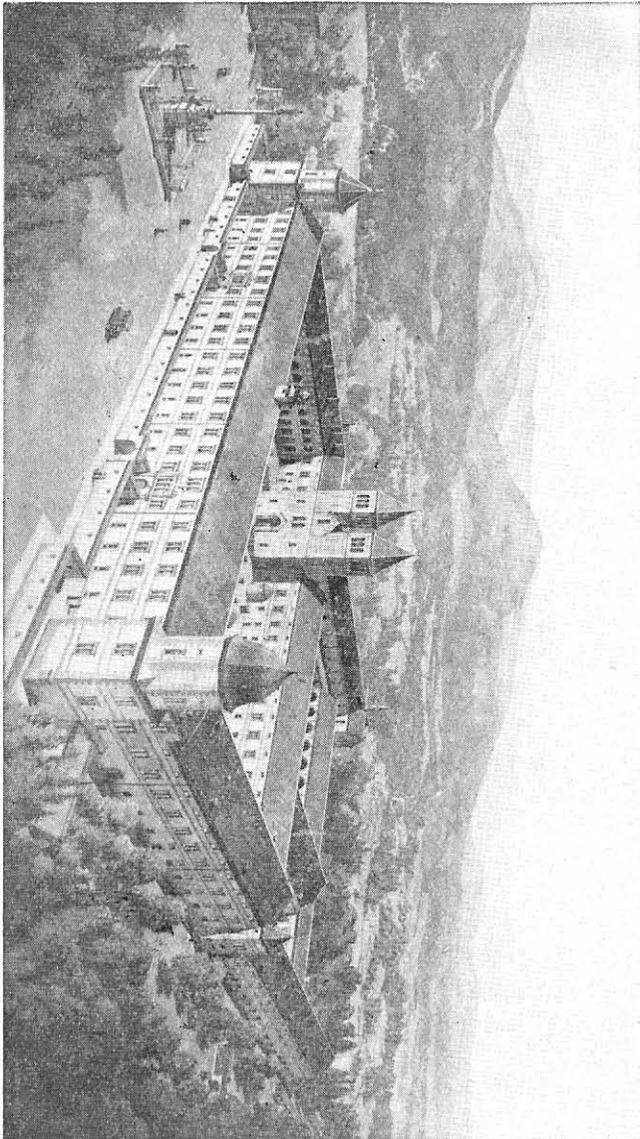
---

## 2. JAHRESBERICHT

veröffentlicht am Schluß des 7. Schuljahres  
1931/1932

### Inhalt:

- I. Josef Handler: Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen.
- II. Jahresbericht des Direktors.



## Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen

Von Josef Handler

Wenn wir eine Pflanze auf ihre stoffliche Beschaffenheit untersuchen, so finden wir, daß das Wasser einen ganz beträchtlichen Anteil am Aufbau des Pflanzenkörpers einnimmt. Wasser finden wir in der Zellmembran, im Protoplasma, im Zellsaft und im Zellkerne. Nach Jost enthalten holzige Bestandteile ca. 50%, saftige Kräuter 70–85% und manche Früchte 85–95% Wasser als „Baustein“. Aber auch als „Betriebsstoff“ ist Wasser im Pflanzenreich tätig. Es löst die feste Nahrung im Boden, macht sie gebrauchsfähig, befördert sie durch Wurzeln und Stengel an jene Stellen, wo sie verarbeitet und in organische Stoffe umgesetzt wird. Zum Aufbau von einem Gramm Trockensubstanz sind 250–900 Gramm Wasser als Bau- und Betriebsstoff erforderlich. Wasser als Baustoff bleibt im Organismus. Was geschieht nun mit dem Betriebswasser? Es wird zum Teil in Tropfenform (Guttation) durch Wasserspalten, die am Ende von Gefäßen liegen, abgeschieden. Zum größten Teile aber gibt die Pflanze das Wasser in Dampfform (Transpiration) an der ganzen Oberfläche (Kutikulare Tr.) oder durch Spaltöffnungen ab. Guttation kommt bei Pflanzen an trockenen Standorten nicht in Betracht, da sie nur bei Wasserüberfluß auftritt, wohl aber Transpiration. Die Transpiration ist abhängig von der umgebenden Luft. Trockene Luft, hohe Temperaturen, Licht- und

Luftverdünnung begünstigen sie. Bei Tage ist daher die Transpiration stärker als bei Nacht. Blätter vom Kürbis, Buschbohne u. v. a. welken bei Tag und erholen sich wieder bei Nacht. Wieviel Wasser transpiriert wird, sollen einige Zahlen veranschaulichen: Eine kräftige Sonnenblume verdunstet täglich ungefähr einen Liter Wasser, eine einzelnstehende Birke mit 200.000 Blättern gibt an einem heißen Sommertage 300–400 Liter Wasser an die Luft ab, ein Hektar Buchenwald mit 400 Bäumen verdunstet im Sommer täglich ca. 20.000 Liter Wasser, während einer Vegetationsperiode ca. 3.000.000 Liter. Kaum glaubliche Zahlen!

Aber nicht immer stehen solche Wassermengen zur Verfügung. Wüsten, Steppen, Heiden und Felsen sind sehr wasserarm. Da ohne Wasser organisches Leben unmöglich ist, finden wir vielerlei Einrichtungen, die bei ungünstigen Wasserhältnissen die Pflanze mit Wasser versorgen und bei Trockenheit das bereits aufgenommene Wasser bewahren.

Die Wasserversorgung geschieht gewöhnlich durch die Wurzeln. Die Triebkraft ist die Osmose. Diese hängt von der Konzentration des Wurzelzellinhaltes und der Bodenkonzentration ab. Je trockener und konzentrierter ein Boden ist, desto größer muß der osmotische Druck sein. Fitting hat in den Wurzeln des *Citrullus colocynthus*, eines Kürbisgewächses Nordafrikas, einen osmotischen Druck von 100 Atmosphären gemessen. Die Wurzeln der Wüsten- und Steppenpflanzen erreichen oft ungeheure Längen, bis sie Grundwasser erreichen. Beim Bau des Suezkanales fand man auf dessen Sohle Wurzeln, die zu hoch oben stehenden weitentlegenen Bäumen gehörten.

Bei Baum- und Felsenbewohnern ist die Wasserversorgung viel schwieriger, da sie mit den Wurzeln nicht in den Boden reichen können. Da müssen andere Pflanzenteile die Funktion der Wurzel übernehmen. So tragen die Luftwurzeln vieler epiphytischer Orchideen und Moose Zellen mit durchlöcher-ten Wänden. Wie ein Badeschwamm saugen sie Wasser aus der Luft auf. Dichtstehende Blätter der Felsenpflanzen lagern Humus an, der Wasser aufnimmt.

Welche Einrichtungen besitzen nun die Pflanzen, um das aufgenommene Wasser zurückzuhalten?

Die transpirierenden Blattflächen werden verkleinert. Denken wir an unsere Waldbäume, die mit dem trockenen Waldboden zufrieden sein müssen; die Blätter erhalten Nadel- form. Noch besser sind unsere Laubbäume gestellt. Zu Beginn der schlechten Zeit werden die Blätter abgeworfen, die jungen Blätter sitzen den Winter über in harzige Knospen- schuppen (Roßkastanie!) eingehüllt. Daß nicht Winterkälte, sondern Trockenheit zum Laubabwurf zwingt, zeigen die Ca- tanga-Wälder Brasiliens, die zu Beginn der trockenen Som- merhitze kahl werden. Mehrjährige Kräuter sterben bis zum Wurzelstock ab, einjährige Pflanzen ziehen das ganze Leben in verhältnismäßig kleine Samen zusammen, die von einer wasserundurchlässigen Hülle umgeben sind. Bei Kakteen sind die Blattreste zu Dornen umgewandelt. Der fleischige Stamm besitzt Blattgrün (Chlorophyll) und führt an Stelle der Blätter die Assimilation durch. Er nimmt Kugelform an, da die Kugel bei gleichem Volumen die kleinste Oberfläche besitzt. Der geflügelte Ginster besitzt nur im Frühjahr zarte Blätter, die im Sommer absterben. Die Assimilation besorgt der breit- geflügelte Stengel.

Wo Verkleinerung der Blattflächen unvorteilhaft wäre, lagert sich Zellulosesubstanz an die Zellwände der Oberhaut an. Da- durch erscheint die Epidermis stark verdickt und glänzend. Immergrüne Bäume und Sträucher der Mediterranflora tra- gen dicke, lederartige Blätter (Olbaum, Oleander); auch unsere einheimische Preiselbeere und Stechpalme zeigen die gleiche Anpassung. Der Glanz der Blätter reflektiert das Son- nenlicht und schwächt so die Wirkung der Wärmestrahlen. – Statt der Verdickungen treten auch oft Einlagerungen von Kristallen auf (Schachtelhalme). Häufiger aber finden wir Auflagerungen von Schutzdecken. Überzüge von Wachs hüllen Kakteen, einige Nelkengewächse, Mehlprimel und Aurikel ein; Firnis- und Lackschichten schützen hauptsächlich die jungen Knospen (Roßkastanie) und Blätter mehrerer Alpenpflanzen (Blauer Speik); Salzkrusten sind den Steppen-

pflanzen eigen. Letztere bieten noch den Vorteil, daß bei feuchtem Wetter das Salz flüssig und daher wasserdurchlässig wird. Solange die Witterung günstig ist, kann die Pflanze transpirieren.

Haare, die die Oberhaut bedecken, geben vielen Alpenpflanzen (Edelweiß) ein charakteristisches Aussehen; gleichsam in eine Wolldecke eingehüllt, stehen sie da. – Wasserdampfgesättigte Luft lagert sich zwischen den Haaren an und kann so von der trockenen Luft der Umgebung nicht weggeführt werden. Diese gesättigte Luft vermag aber auch der Pflanze kein Wasser zu entziehen. Verpflanzt man Edelweiß in feuchte Gartenerde, so legt es die Schutzhülle ab, da sie überflüssig geworden ist. Manche Pflanzen tragen nur zeitweise ein Haarkleid. Die Blätter der Platanen besitzen nur solange Haare, bis die Blätter selbst kräftig genug sind, übermäßige Wasserabgabe zu verhindern. Dann erst werden die Haare abgeworfen und fliegen in der Luft herum. Es ist daher nicht ratsam, im Frühjahr unter Platanen zu gehen, da die feinen Nadeln Entzündungen der Schleimhäute hervorrufen („Heuschnupfen“). Einige zweijährige Gewächse der Mittelmeerlande haben nur die Sprosse des ersten Jahres voll mit Haaren besetzt, damit sie den trockenen Sommer überstehen können. Im nächsten Frühjahr gesellen sich zu den alten Blättern unbehaarte Stengel und Blätter, da sich diese Vegetationsperiode nur über die günstige Jahreszeit erstreckt und diese Pflanzen daher keinen Schutz nötig haben. Bei Beginn der Trockenheit tritt Samenreife ein und damit findet das Leben seinen Abschluß. – Einseitig behaarte Blätter wenden beim geringsten Luftzug dem Winde die behaarte Seite zu (Silberpappel).

Der Zaunlattich (*Lactuca scariola*) stellt alle Blätter in Nord-Süd-Richtung, damit beim höchsten Sonnenstande die Lichtstrahlen parallel zu den Blattflächen auffallen und so die Wärmewirkung der Strahlen herabmindern. Ich konnte beobachten, daß nur Pflanzen, die im Freien standen, diese Einrichtung besitzen. In Waldlichtungen und Holzschlägen fehlt den Blättern diese Orientierung, da schon die Wald-

bäume die Sonnenstrahlen abschirmen. Bei der „Kompaßpflanze“ Nordamerikas (*Silphium laciniatum*) tritt diese Erscheinung mit solcher Regelmäßigkeit auf, daß sie als Orientierungsmittel dient, wie schon der Name sagt. Viele Bäume Australiens (*Eucalyptus*-Arten) stellen ihre Blätter vertikal, sodaß die Sonnenstrahlen an den Blattflächen vorbeistreifen. Bekannt sind ja die Schilderungen von den schattenlosen Wäldern Australiens. Die Robinie und andere Hülsenfrüchtler stellen die Blättchen der Fiederblätter nach dem Sonnenstande. Morgens und abends stehen die Flächen normal zu den Strahlen, bei stärkerer Beleuchtung tritt Profilstellung ein, oder die Blättchen klappen zusammen. Diese Drehung der Blätter wird vom Druck (Turgor) der Gelenkspolster besorgt. Zur Ausführung dieser Drehung sind nur einige Minuten nötig.

Manche Gräser und Habichtskräuter rollen bei starker Hitze ihre Blätter ein. Einige dünnwandige Zellen der Oberhaut geben Wasser ab und schrumpfen. Die Blattoberseite kann dem Drucke der dickwandigen Unterseite nicht mehr standhalten; das Blatt rollt sich.

Wenn die Pflanze nur ihre Oberfläche vor allzuviel Wasserabgabe schützt, wird durch die Spaltöffnungen noch soviel Wasser verdunstet, daß es Schaden bringt. Spaltöffnungen sind aber unbedingt erforderlich, da sie doch den Kohlen-Sauerstoffaustausch (Atmung) besorgen. Die Spaltöffnungen sind Zellengruppen in der Oberhaut, die die Fähigkeit besitzen, regulierbare Spalten zu öffnen und zu schließen. Sind diese Zellen mit Feuchtigkeit prall gefüllt, weichen sie auseinander und öffnen die Spalte. Erschlaffen die Zellen durch Wasserabgabe, so klappen sie zusammen und die Spalte wird geschlossen.

Stehen die Pflanzen ständig in trockener Luft, so könnten die Spaltöffnungen nie zur Atmung geöffnet werden. Die Pflanze muß daher Vorkehrungen treffen, damit ein Öffnen ohne viel Wasserverlust ermöglicht wird.

Die Spaltöffnungen werden bei horizontal gestellten Blättern häufig an der Blattunterseite angelegt – also dem direkten Sonnenlichte abgewendet. Oft werden sie tief in die Oberhaut eingesenkt (*Oleander*) oder durch Epidermisver-

dickungen überwölbt, damit die trockenen Winde hinwegstreichen (Agave). Bei vielen Kakteen und Rutengewächsen der Mittelmeerländer liegen die Spaltöffnungen in längsverlaufenden Rippen – gleichsam in einem Tale – verborgen.

Eine Trennung der Spaltöffnungen von der ungesättigten Luft erreicht die Pflanze auch dadurch, daß sie über die Atmungsregulatoren schützende Gebilde breitet. Dicht nebeneinanderstehende Haare halten gleich einem Sonnenschirme die direkten Sonnenstrahlen ab. Gleichzeitig sammelt sich unter den Haaren gesättigte Luft an, die die Spaltöffnungen vor weiterer Wasserabgabe schützt. Silberglänzende Schuppen des Ölbaumes erreichen den gleichen Zweck. Papillenförmige Gebilde der Epidermis verwehren den Winden den Zugang zu den Spaltöffnungen der Gräser. Bei manchen Alpenpflanzen, besonders bei Steinbrecharten finden wir die Spaltöffnungen durch Kalkpfropfen verstopft. Bei feuchtem Wetter wird durch den Druck der Zellen der Pfropfen gehoben, bei ungünstiger Witterung liegt er fest der Oberfläche an. Bei Nadelbäumen laufen über die Spaltöffnungen Wachsstreifen.

Manche dieser Einrichtungen findet man nicht nur bei den Trockenpflanzen (Xerophyten), sondern auch bei Pflanzen auf feuchten Standorten (Hygrophyten). Da haben sie den Zweck, das Verstopfen der Atemlöcher zu verhindern. So sehen wir, daß sowohl gänzlichliches Aufhören der Transpiration, als auch zu heftige Wasserdampfabgabe den Pflanzen schadet. Ersteres würde den Transport der Nährstoffe unterbinden, letzteres ein Vertrocknen des Organismus – den Tod – herbeiführen. Nur einige Pilze, Flechten und Farne können vollständig vertrocknen und kehren mit dem ersten Naß, das sie benetzt, wieder zum Leben zurück.

Im Vereine mit diesen Schutzmitteln verdienen auch noch Organe Erwähnung, die einen Wasservorrat für die Trockenheit ansammeln – die Wasserspeicher.

Während der günstigen Jahreszeit werden Zwiebeln angelegt. An einer verkürzten Sproßachse (Zwiebelkuchen) stehen schuppenförmige, verdickte Blätter, die sich gegenseitig

überdecken. In diesen saftigen Blättern sind die Reservestoffe aufgespeichert. Zäher, schleimiger Zellinhalt hält das Wasser kräftig zurück. Die äußeren toten Zwiebelschuppen sind oft pergamentartig und mit Kristallen gefüllt. Sie schützen die inneren Blätter vor Vertrocknen. Denken wir an die Zwiebeln von Tulpen, die man lange Zeit im Trockenen aufbewahren kann, ohne daß sie ihre Lebensfähigkeit einbüßen. Die meisten Zwiebelpflanzen findet man daher in Wüsten- und Steppengebenden.

Knollen erfüllen den gleichen Zweck; sie sind eine Erweiterung der Sproßachse. Wasserundurchlässiges Korkgewebe und Schuppen (Blattreste) hüllen sie ein (Kartoffelknolle). Die Wirkung dieser Wasserbehälter soll folgendes Beispiel zeigen: Eine große Fetthenne (*Sedum maximum*), die ich im August 1929 fürs Herbar gesammelt hatte, benötigte über dem heißen Küchenherde eineinhalb Monate zum Trocknen, während Seerosenblätter in drei Tagen trocken waren. Es kamen nasse Herbsttage. Die Knollen begannen im Herbar wieder frische Blätter zu treiben.

So sehen wir, daß auch die Pflanze um ihr Dasein ringen muß. Und wir haben hier nur eine der vielen Kampffronten betrachtet: den Kampf mit der Trockenheit.

# Schulnachrichten

## 1. DER LEHRKÖRPER

### a) Veränderungen

Ende 1930/31 traten aus dem Lehrkörper der Anstalt aus: Herr P. Johannes Bonell O. S. B., der für Seelsorgsarbeiten freigestellt wurde; ferner Herr Lehrer Karl Adam und Herr Dr. Karl Pichl, der eine Lehrstelle in Wien XIX. (Privatmädchenschule der Schwestern v. armen Kinde Jesu) erhalten hat.

Mit Halbjahrschluß schied Herr Hilfslehrer Johann Freytag, um eine Lehrstelle am B.G. und B.R.G. in Klagenfurt anzutreten.

Neu eingetreten sind: zu Beginn des Schuljahres 1931/32 die Hilfslehrer Herr Josef Handler und Herr Hermann Kraus, die durch Erlaß des steiermärkischen Landesschulrates vom 23. November 1931, Z.  $\frac{3}{9} \text{Se} 2$  31 dem Direktor der Anstalt zur Einführung ins praktische Lehramt zugewiesen wurden.

Mit 11. April trat der hochwürdigste Herr Abt Dr. Benedikt Reetz O. S. B. als Religionsprofessor in den Lehrkörper ein (Erlaß des steiermärkischen Landeschulrates vom 13. April 1932, Z.  $\frac{3}{13} \text{Se} 2$  32).

### b) Stand des Lehrkörpers am Ende des Schuljahres 1931/32

1. Abt Dr. Benedikt Reetz O. S. B., fürstb. Konsistorialrat, lehrte seit 11. April Religion in III. (2 Stunden).

2. P. Dr. Raphael Rosmann O. S. B., Direktor, lehrte Deutsch in II., IV., seit 15. Februar auch in III., ferner Kurzschrift in IV. (9, bzw. 13 Stunden).

3. P. Fr. Sales Bohner O. S. B., Rektor des Konviktes, Klassenvorstand der IV., lehrte Latein und Griechisch in IV., (bis 15. Februar Latein in II., ab 15. Februar Latein in III. (15 Stunden).

4. P. Gregor Freytag O. S. B., lehrte Religion in I., II., IV., bis 11. April auch in III., Gesang in I., II. und III., Chorgesang (12, bzw. 10 Stunden).

5. P. Willibald Weber O. S. B., erster Konviktspräfekt, lehrte Handarbeit in I., II. und III., seit 15. Februar auch Latein in II. (6, bzw. 11 Stunden).

6. Prof. Arthur Sladky, zweiter Konviktspräfekt, Kl. d. II., lehrte Geographie in I.–IV., Geschichte in III. und IV., seit 15. Febr. auch in II., Turnen in I.–IV. (20, bzw. 22 Stunden).

7. Prof. Josef Handler, Verwalter der naturgeschichtlichen und physikalischen Sammlungen, Kl. d. I., lehrte Naturgeschichte in I., II. und IV., Naturlehre in III. und IV., Mathematik in I. und IV., Geschichte in I., seit 15. Februar auch Deutsch in I. (20, bzw. 26 Stunden).

8. Prof. Hermann Kraus, Kl. d. III., lehrte Mathematik in II. und III., Zeichnen in I., II. und III., Schönschreiben in I.; ferner Zeichnen (Freigegegenstand) in IV. (21 Stunden).

## 2. LEHRVERFASSUNG

Der Unterricht wurde nach dem vom Mittelschulgesetz vom 2. August 1927 für Gymnasien vorgeschriebenen Lehrplan erteilt.

### Stundenübersicht

Lehrgegenstände	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Summe
Katholische Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	6	4	4	3	17
Latein	—	5	5	5	15
Griechisch	—	—	—	5	5
Geschichte	1	2	2	2	7
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	3	2	—	2	7
Naturlehre	—	—	3	2	5
Mathematik (mit geometrischem Zeichnen)	4	4	4	3	15
Zeichnen	4	3	3	—	10
Schriftpflege	1	—	—	—	1
Kurzschrift	—	—	—	2	2
Handarbeit	2	2	2	—	6
Gesang	2	1	1	—	4
Körperliche Übungen	2*	2*	2*	2*	8
Summe	29	29	30	30	118

\* An Stelle der dritten Turnstunde wurden mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht vom 24. Februar 1932 wöchentlich zwei »Freiluftnachmittage« mit Wandern oder Spielen zugebracht. Vergleiche die Abschnitte: »Pflege der körperlichen Ausbildung« und das »Gymnasialkonvikt«.

### 3. LEHRMITTELSAMMLUNGEN

#### a) Lehrerbücherei

Da die große Bibliothek der Abtei (über 30.000 Bände) allen Lehrern der Anstalt zu Gebote steht, wurde von der Errichtung einer eigenen Lehrerbücherei abgesehen.

#### b) Schülerbücherei

verwaltet von P. Willibald Weber O. S. B.

Zuwachs / Geschenk:

Zöhler-Huschak, Unter dem Kaiseradler;  
" , Österreichisches Seebuch;  
Beiker C., Indische Erzählungen (von Willy Thurn & Taxis III. Kl.);  
Münchgesang R., Die Pyramide von Gizeh;  
Cooper-Roehle, Die Ansiedler (von W. Otto Fraydenegg, III. Kl.);  
Dyherrn G. v., Hochlandsnovellen;  
Fuchs K., Erzherzog Karl;  
Cüppers A. J., Die Königin von Palmyra;  
Dévidé H., Große Erwartungen;  
Conscience H., Der Löwe von Flandern;  
Wiseman, Fabiola (von Frl. El. Weber, Graz);  
Hoffmann Fr., Loango und andere Erzählungen;  
Sven Hedin, Durch Asiens Wüsten (von Frl. Ir. Rosmann, Graz);  
Commer Clara, Don Bosco-Geschichten (von der Verf.);  
Kniel C., Leben und Regel des hl. Vaters Benediktus;  
Weggartner H., Die Abtei Münsterschwarzach (von P. Sales Böhner O. S. B.);  
Herwig Fr., Der getreue Deserteur;  
Weber Norbert, P. Lukas Etlin (von Abt Benedikt Reetz);  
Höhler M., Peter de Vineis;  
Thoma L., Krawall;  
Schuler G. M., Thomas Plantagenet (von der Seckauer Volksbücherei);  
Reisner Jos. S. M., Die Maske der schwarzen Hand (vom Verf.);  
Allheily B., S. M., Das Geisterkreuz (vom Verfasser).

Ende 1931/32: 354 Bände.

c) Lehrmittelsammlung für Religion  
verwaltet von P. Gregor Freytag O. S. B.

d) Geographische und geschichtliche Sammlung  
verwaltet von Prof. Fr. Arthur Sladky

e) Naturgeschichtliche Sammlung  
verwaltet von Prof. Josef Handler

Zuwachs / Geschenk:

- 3 Stopfpräparate: Zwerg-Rohrdommel, Melan, Dachs (von Herrn Dr. Karl Grafen Czernin, Schloß Rain bei Klagenfurt);
- 1 Fischreiherr (von Herrn Otto Freiherrn von Fraydenegg, St. Lorenzen im Mürztal);
- 1 Dachs-Skelett (von Herrn Josef Handler).

f) Physikalische Sammlung  
verwaltet von Prof. Josef Handler

- 1 Schalttafel für Gleichstrom (0–110 V.) und Wechselstrom (220 V.); in den Werkstätten der Abtei hergestellt.

g) Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen  
verwaltet von Prof. Hermann Kraus

Zuwachs: 32 neue Rahmen für Schülerzeichnungen (von Herrn Hermann Kraus).

h) Lehrmittelsammlung für Handarbeit  
verwaltet von P. Willibald Weber O. S. B.

Zuwachs:

- 1 Heftladen.
- 1 Hobelbank (aus den Werkstätten der Abtei).
- 2 Stiftenhämmer (von Willy Thurn & Taxis, III. Kl.).
- 1 Schublehre (von Edmund Clary-Aldringen, III. Kl.).

#### 4. STATISTIK DER SCHÜLER

(Die kleinen Ziffern bedeuten Privatisten)

	Klasse				Summe
	I.	II.	III.	IV.	
<b>1. Zahl der Schüler</b>					
Zu Anfang 1931/32 . . . . .	15 <sup>2</sup>	18	12	9	54 <sup>2</sup>
Während d. Jahres aufgenommen Im ganzen wurden aufgenommen	—	—	—	—	—
Während des Jahres ausgetreten	15 <sup>2</sup>	18	12	9	54 <sup>2</sup>
Zu Ende 1931/32 . . . . .	1	2	—	—	3
	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>2. Heimat (Geburtsland)</b>					
Steiermark . . . . .	3 <sup>2</sup>	6	6	5	20 <sup>2</sup>
Österreich außer Steiermark . . .	10	7	3	3	23
Nachfolgestaaten (einschl. Südtirol)	1	2	3	1	7
Deutsches Reich . . . . .	—	1	—	—	1
Übriges Ausland . . . . .	—	—	—	—	—
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>3. Vaterland (Staatsbürgerschaft)</b>					
Österreich . . . . .	11 <sup>2</sup>	15	12	7	45 <sup>2</sup>
Nachfolgestaaten . . . . .	3	1	—	1	5
Deutsches Reich . . . . .	—	—	—	—	—
Übriges Ausland . . . . .	—	—	—	1	1
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis</b>					
Römisch-Katholisch . . . . .	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>5. Muttersprache</b>					
Deutsch . . . . .	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>6. Lebensalter</b>					
Geboren 1916 . . . . .	—	—	—	1	1
1917 . . . . .	—	—	1	3	4
1918 . . . . .	—	3	4	4	11
1919 . . . . .	—	3	6	1	10
1920 . . . . .	3 <sup>1</sup>	10	1	—	14 <sup>1</sup>
1921 . . . . .	11 <sup>1</sup>	—	—	—	11 <sup>1</sup>
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>

	Klasse				Summe
	I.	II.	III.	IV.	
<b>7. Klassifikation</b>					
<b>a) Zu Ende 1931/32</b>					
<b>Fortgang:</b>					
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse vorzüglich geeignet . . .	6	—	—	1	7
geeignet . . . . .	4 <sup>1</sup>	10	7	6	27 <sup>1</sup>
bedingt geeignet . . . . .	—	—	—	—	—
nicht geeignet . . . . .	2	2	2	1	7
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	2 <sup>1</sup>	4	3	1	10 <sup>1</sup>
ungeprüft . . . . .	—	—	—	—	—
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>Betragen:</b>					
sehr gut . . . . .	6	5	2	5	18
gut . . . . .	8	11	8	4	31
entsprechend . . . . .	—	—	2	—	2
ohne Note . . . . .	— <sup>2</sup>	—	—	—	— <sup>2</sup>
zusammen:	14 <sup>2</sup>	16	12	9	51 <sup>2</sup>
<b>b) Nachtrag zum Schuljahr 1930/31</b>					
Zu einer Wiederholungsprüfung waren zugelassen . . . . .	2	3	1	2	8
davon haben entsprochen . . . .	2	2	—	—	4
Demnach waren im Schuljahr 1930/31 vorzüglich geeignet . . .	3	—	2	1	6
geeignet . . . . .	9	8	9	7	33
bedingt geeignet . . . . .	—	—	—	—	—
nicht geeignet . . . . .	1	1	1	2	5
ungeprüft . . . . .	1	—	—	—	1
zusammen:	14	9	12	10	45

## 5. SCHÜLERVERZEICHNIS

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem Sternchen versehen)

### I. Klasse

1. Arbesser Georg (Privatist)
2. Arbesser Karl (Privatist)
3. Berger-Waldenegg Heinz\*
4. Czernin Stanislaus\*
5. Demmer Otto
6. Hörstelhofer Josef
7. Hoschkara Walter
8. Hubatsch Hermann
9. Kerschner Erich\*
10. Kielmansegg Erich
11. Klecker Kurt\*
12. Pasquali Leopold
13. Paul Karl\*
14. Stoschier Helmut\*
15. Thun-Hohenstein Leonhard
16. Unterrichter Ludwig

### III. Klasse

1. Clary-Aldringen Edmund
2. Demuth Edmund Friedrich
3. Fink Ferdinand
4. Fraydenegg Wolfgang Otto
5. Jäger Helmut
6. Königsbauer Hermann
7. Moser Harald
8. Pichelbauer Josef
9. Rohrer Herfried
10. Thurn & Taxis Wilhelm
11. Weichs-Glon Clemens
12. Zimburg Karl

### II. Klasse

1. Beck Wolfgang
2. Budna Karl
3. Coreth Max
4. Czernin Josef
5. Dengg Gerhard
6. Dorner Johann
7. Eiselsberg Friedrich
8. Frisch Wolfgang
9. Karner Otto
10. Obermayer Alfred
11. Pasquali Theodor
12. Seyffertitz Theobald
13. Strachwitz Georg
14. Strohmayer Edgar
15. Suttner Rudolf
16. Vollmann Josef

### IV. Klasse

1. Abbet Ernst
2. Beck Hans Georg
3. Hubmann Rudolf
4. Kargl Hermann
5. Pichlmair Jakob
6. Pirchegger Anton\*
7. Preradovic Nikolaus
8. Spenger Ferdinand
9. Tiroch Friedrich Gustav

## 6. CHRONIK DER SCHULE

Das Schuljahr wurde am 16. September durch das feierliche Kirchweihfest eröffnet. Die zweite Aufnahmeprüfung fand schon tags zuvor statt.

Der 19. September wurde als erster Kommuniontag freigegeben. Am 20. September nahmen die Schüler an der Basilikafeier (Erhebung der Abteikirche zu einer „Basilica minor“) teil. Am 23. September zelebrierte der Apostolische Nuntius von Wien, Exzellenz Heinrich Sabilia in der Konviktskapelle eine heilige Messe und hielt eine Ansprache an die Schüler.

Der 24. Oktober war unser erster Wandertag. P. Willibald Weber und Prof. Kraus führten die I. und II. Klasse nach Bruck, Prof. Sladky und Prof. Handler gingen mit der III. und IV. Klasse nach Leoben und Donawitz; eine kleine Restgruppe führte P. Direktor nach St. Marein, Fentsch-Sauerbrunn und Kobenz. Am 8. November sahen wir im Turnsaal der Volksschule den Film „Andreas Hofer“, am 14. November den Missionsfilm „Bali-Floti“.

Am 20. November inspizierte Herr Hofrat Robert Litschauer den Turnunterricht.

Am 28. November hielt der Präsident des österreichischen Olympischen Komitees, Herr Dr. Theodor Schmidt, in unserem Festsaal einen spannenden Vortrag über Sport und Olympionismus. Am 6. Dezember veranstalteten unsere Musiker und Sänger eine kleine Mozartfeier.

Die Weihnachtsferien begannen am 23. Dez. um 3 Uhr nachmittags und währten bis zum 7. Jänner einschließlich.

Die fast gleichzeitige schwere Erkrankung des Herrn P. Rektors Sales Bohner und des Religionsprofessors P. Gregor Freytag brachte eine vorübergehende Änderung der Lehrfächerverteilung mit sich; besonderes Verdienst hat sich dabei Herr P. Johannes Bonell O. S. B. erworben, der von 8. Jänner bis 1. Mai den Religionsunterricht in allen vier Klassen übernommen hatte.

Am 15. Jänner hielt der Herr Fachinspektor für Naturgeschichte, Hofrat Dr. Rudolf Scharfetter seine erste Inspektion

unserer Anstalt. Von 19. bis 23. Jänner inspizierte Herr Landesschulinspektor Friedrich Wolsegger den Unterricht in allen Fächern.

Am 1. Februar hielten wir die erste Privatistenprüfung ab. Der 2. Februar brachte uns den amtlichen Besuch des Fachinspektors für Zeichnen und Handarbeit, Herrn Studienrat Prof. Ottokar Bednar.

Das erste Halbjahr schloß am 13. Februar mit der Verteilung der Semestralausweise. Mit diesem Tag schied Herr Johann Freytag aus dem Lehrkörper unserer Anstalt, um die ihm am Bundesgymnasium in Klagenfurt angebotene Lehrstelle anzutreten. Die Schule verliert in ihm einen begabten und geschätzten Lehrer. Während der Semesterferien fanden die jährlichen geistlichen Übungen statt, die Hochw. Herr Dr. P. Chrysostomus Großmann O. S. B. aus Beuron leitete. Der 17. Februar war als zweiter Kommuniontag schulfrei.

Am 27. Februar nahmen Schüler und Lehrer am Jahresgedächtnis-Gottesdienst für den verstorbenen Abt Suitbert Birkle teil. Am gleichen Tage wurde vom Bundesministerium für Unterricht unserer Schule das Öffentlichkeitsrecht für die Schuljahre 1931/32 und 1932/33 verlängert (Erlaß vom 27. Februar 1932, Z. 4520-II/7).

Der 12. März wurde zur Feier des Goethejubiläums (gest. 22. März 1832) freigegeben. Die Gedenkfeier fand um 5 Uhr abends im Kaisersaal statt, mit folgender Vortragsordnung:

1. Egmont-Ouvertüre von L. v. Beethoven. Am Klavier: Herr Musiklehrer H. Kubik.
2. Hymne der drei Erzengel aus dem Faustvorspiel (Obermayer, Strachwitz, Suttner, II. Klasse).
3. Die wandelnde Glocke (Kielmansegg, I. Klasse).
4. Legende vom Hufeisen (Rohrer, III. Klasse).
5. Das Haideröslein, vertont von Fr. Schubert (Moser, III. Kl.; am Klavier H. Kubik).
6. Der Schatzgräber, vertont von K. Löwe (Prof. Sladky, am Klavier H. Kubik).
7. Vorlesung aus „Wahrheit und Dichtung“, II., 7. B. über die sieben Sakramente (Pirchegger, IV. Klasse).

8. Gedenkrede des Direktors über das Ringen des Menschen Goethe nach geistiger und sittlicher Reife.
9. „Über allen Gipfeln ist Ruh“, vertont von Kuhlau (Chor mit Klavierbegleitung).

Die Osterferien begannen diesmal, wie an allen steirischen Mittelschulen, am Freitag den 18. März und dauerten bis Mittwoch den 30. März.

Wegen der frühen Ostern wurde das St. Benediktusfest, zugleich der Namenstag unseres hochwürdigsten Herrn Abtes, am 5. April nachgefeiert. Der Tag war schulfrei. An der Festfeier beteiligten sich auch unsere Schüler.

Am 11. April übernahm der hochwürdigste Vater den Religionsunterricht in der III. Klasse.

In den Pfingstferien veranfaltete das Konvikt einen Mai-ausflug nach St. Lambrecht und Neumarkt. Am 13. Juni hielten wir unseren zweiten Wandertag. Der hochwürdigste Vater führte mit Prof. Sladky die III. und IV. Klasse nach Judenburg, Maria Buch und Eppenstein, während P. Direktor und Prof. Handler mit den Schülern der I. und II. Klasse eine Bergwanderung (Lamprechter Höhe, Hochalm) unternahmen.

Am 15. Juni inspizierte der hochwürdigste Herr Propst Dr. Anton Thir den Religionsunterricht.—Den 2. Juli brachten wir als letzten Wandertag — nach Erlaß des Bundes-Ministeriums für Unterricht waren dieses Jahr nur drei Wandertage zugelassen — in der näheren Umgebung zu. Der 8. Juli war als dritter Kommuniontag schulfrei. Das Schuljahr schloß am 9. Juli mit Dankgottesdienst und Zeugnisverteilung.

## 7. PFLEGE DER KÖRPERLICHEN AUSBILDUNG

Von den im Lehrplan für „körperliche Übungen“ angesetzten drei Wochenstunden wurden an unserer Anstalt zwei Wochenstunden als Turnstunden im eigentlichen Sinn auf dem Turnplatz im Klostersgarten oder im Turnsaal gehalten. An die Stelle der dritten Stunde sind wöchentlich zwei Freiluftnachmittage getreten, die bald mit Spiel oder Sport, bald mit Wanderungen ausgefüllt werden (Erlaß des Bundes-Ministeriums für Unterricht vom 24. Febr. 1932).

## 8. DAS GYMNASIALKONVIKT

Rektor: P. Sales Bohner O. S. B.

Die Räume des Konviktes liegen anschließend an die Schulräume im zweiten Stockwerk des Frontbaues, zum Teil auch im Nordbau. Zur Zeit der Augustinerchorherren dienten sie als Gastgemächer; nun sind sie neu hergestellt, modern eingerichtet und unter jeglicher Berücksichtigung der hygienischen Forderungen ihrer neuen Aufgabe angepaßt. Ein großer, offener Gang und zwei Spielsäle stehen den Schülern in der freien Zeit, besonders bei Regenwetter, zur Verfügung. Auch Krankenzimmer und Badezimmer fehlen nicht.

Das Gymnasialkonvikt will der Schule in jeder Hinsicht zur Seite stehen und sie vor allem in religiös-sittlicher, aber auch in körperlicher Erziehung ergänzen. Die grundsätzlich beschränkte Schülerzahl ermöglicht eine weitgehende individuelle Behandlung und ein familienartiges Gemeinschaftsleben in benediktinischem Geist. Das wirksamste Erziehungsmittel aber ist die Pflege des liturgischen Lebens. Täglich nehmen alle Schüler in der eigenen Kapelle an der heiligen Messe teil, in der sie auch kommunizieren können. An Sonn- und Feiertagen besuchen sie in der Basilika das Hochamt und die feierliche Vesper, sowie alle liturgischen Feierlichkeiten im Laufe des liturgischen Jahres.

Aus diesen Quellen der Liturgie und des benediktinischen Lebens sind auch die anderen Erziehungsmittel geschöpft, womit der Rektor des Konviktes und seine Präfekten auf Herz und Geist der ihnen anvertrauten Jugend einzuwirken suchen. Gleichwohl vermeiden sie es gewissenhaft, irgendwie die Berufswahl der Schüler zu beeinflussen, damit zufrieden, dem Vaterland und der Kirche tüchtige Glieder heranzubilden.

## 9. LEHRBÜCHER FÜR DAS SCHULJAHR 1932/33

### I. Klasse

Wahrheit und Gnade (Katechismus der katholischen Religion, Verlag Tyrolia).

Berger, Lesebuch für österr. Mittelschulen, I. Teil, 1. u. 2. Aufl.

Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen, 23. Aufl.

Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe der Mittelschulen, I. Teil.

Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde für Mittelschulen, I. Teil, Ausgabe C.

Kozenn-Güttenberger-Leiter, Geographischer Atlas, 52. Aufl.

Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, I. Teil für die I. Kl.

Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, I. Teil für die I. Kl.

Zach, Tierkunde, nur 3. und 4. Aufl.

Scharfetter, Lehrbuch der Pflanzenkunde.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis; große offizielle Ausgabe. Österr. Bundesverlag.

Preiß C., Österr. Liederquell für Mittelschulen, neue Ausgabe.

### II. Klasse

Katechismus der katholischen Religion.

Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, II. Teil.

Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre, 23. Aufl.

Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch für Gymnasien, I. Teil, 1. u. 2. Aufl.

Schmidt-Thumser-Potucek, Latein. Schulgrammatik, 17. Aufl.

Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe der Mittelschulen II.

Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas, 4. Aufl.

Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde für Mittelschulen, II. Teil.

Kozenn-Güttenberger, Geographischer Schulatlas, 52. Aufl.

Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, II. Teil.

Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, II. Teil, für die II. u. III. Kl.

Zach, Tierkunde, nur 3. u. 4. Aufl.

Scharfetter, Lehrbuch der Pflanzenkunde.

Rechtschreibwörterbuch und Liederbuch wie in der I. Klasse.

### III. Klasse

Schneider, Führung und Hoffnung. Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes.

Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, III. Teil.

Tumlirz-Pollak, Deutsche Sprachlehre, 10. Aufl.  
 Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch, II. Teil.  
 Schmidt-Thumser-Potucek, Latein. Schulgrammatik, 17. Aufl.  
 Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte für die Unter-  
 stufe der Mittelschulen, III.  
 Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas, 4. Aufl.  
 Fischer-Geistbeck-Kende, Erdkunde, III. Teil.  
 Kozenn-Güttenberger, Geograph. Schulatlas. 50.-52. Aufl.  
 Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, III. Teil.  
 Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, II. Teil für die II. u. III. Kl.  
 Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die Unterklassen der  
 Mittelschulen, Ausgabe J., 13. Aufl.  
 Deutsches Rechtschreibwörterbuch und Liederbuch wie I. Kl.

#### IV. Klasse

Pflegler, Erfüllung. Offenbarungsgesch. des Neuen Bundes.  
 Rösch, Neues Testament.  
 Berger, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, IV. Teil.  
 Tumlirz-Pöllak, Deutsche Sprachlehre, 10. Aufl.  
 Hauler-Christel-Fritsch, Lateinisches Übungsbuch, III. Teil.  
 Schmidt-Thumser-Potucek, Lateinische Schulgrammatik.  
 Stowasser, Latein.-deutsches Schulwörterbuch, kl. Ausg.  
 Cäsar, Commentarii de bello gallico, Ausgabe Prammer-  
 Kappelmacher.  
 Schuster, Lateinisches Lesebuch für die IV. Kl. d. Gymn.  
 Gaar-Hrazky-Schupp, Liber Graecus, I. Teil.  
 Curtius-Hartel-Sofer, Griechische Schulgrammatik, 31. Aufl.  
 Czerwenka-Bohmann, Lehrbuch der Geschichte, IV. Teil.  
 Putzger-Schwabe-Diwald, Historischer Schulatlas.  
 Kaindelsdorfer, Lernbuch der Geographie, IV. Teil.  
 Kozenn-Güttenberger, Geographischer Schulatlas.  
 Mocnik-Dintzl-Prowaznik, Arithmetik, IV. Teil.  
 Mocnik-Dintzl-Ludwig, Geometrie, III. Teil für die IV. Kl.  
 Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die Unterklassen, Aus-  
 gabe J., 13. Aufl.  
 Hemmelmayer, Chemie und Mineralogie für die IV. Klasse  
 der Mittelschulen. Nur 9. Auflage.

Manussi-Wonisch, Methodischer Lehrgang der Einheitskurz-  
 schrift, I. Teil.  
 Manussi-Wonisch, Lesebuch in deutscher Einheitskurzschrift,  
 I. Teil, 2. Aufl.  
 Deutsches Rechtschreibwörterbuch wie I. Klasse.

#### KUNDMACHUNG FÜR DAS SCHULJAHR 1932/33

Die Aufnahmeprüfungen (Herbsttermin) finden am 17.  
 September statt. Beginn 8 Uhr früh.

Die Wiederholungsprüfungen finden am 19. Sept. statt.  
 Beginn 8 Uhr früh. Die betr. Schüler haben um  $\frac{3}{4}$  8 Uhr  
 ihr Interimszeugnis in der Direktionskanzlei abzugeben.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September  
 um 8 Uhr früh.

Zum Schlusse dankt die Direktion allen Wohltätern und  
 Freunden der Anstalt und bittet, das bisher geschenkte Wohl-  
 wollen ihr auch in Zukunft zu bewahren.

Seckau, den 9. Juli 1932.

P. Raphael Rosmann O. S. B.  
 Direktor.

